

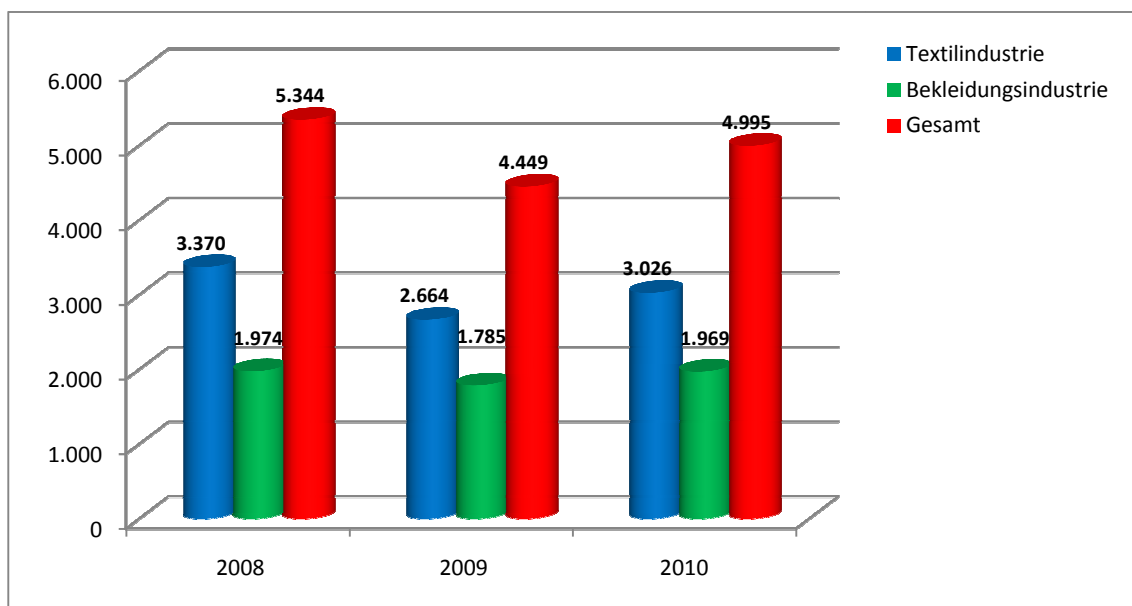
Energiepreissituation und die Auswirkungen auf die deutsche Industrie

Textil- und Modeindustrie

Die Textil- und Modeindustrie in Deutschland gehört mit ihren ca. 1.200 Unternehmen und 120.000 Beschäftigten zu den innovativsten Industriebranchen in Europa. Die Branche hat einen beispiellosen Strukturwandel hinter sich, der über Jahrzehnte zu einer Neuaufstellung geführt hat. Dabei gilt die Textil- und Modeindustrie in Deutschland als diejenige Industrie, die als Erste von der Globalisierung betroffen war, aber auch deren Chancen genutzt hat. Heute gilt die deutsche Modeindustrie mit ihren ca. 48.000 Beschäftigten als Weltmarktführer, gerade im umsatzstarken mittleren Produktsegment. Die Textilindustrie mit ihren gut 72.000 Beschäftigten hat sich zu einer Hightech-Branche gewandelt, die als Innovationstreiber in vielen Marktsegmenten gesehen wird, so z.B. in den Bereichen Automotive, Flugzeugbau, Medizintechnik, Schutztechnologien, Umwelttechnik, Energieerzeugung, im Bauwesen oder in der Freizeitindustrie.

Die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise konnten von der Branche in 2010 zu einem guten Teil kompensiert werden. Deutliche Umsatzsteigerungen in 2010 von 12,3 % in der Textil- und Bekleidungsindustrie belegen die positive Entwicklung, die sowohl durch eine Steigerung der Auslandsumsätze (+13,0 %), als auch durch eine stärkere Binnennachfrage (+11,8 %) generiert wurde. Auf die Beschäftigungssituation hat sich die Erholung in 2010 allerdings eingeschränkt ausgewirkt. So muss insgesamt ein Rückgang von 3,2 % verzeichnet werden. Für 2011 wird eine weitere - allerdings erheblich moderatere - Umsatzsteigerung in der Branche erwartet, auch wenn das Niveau von 2008 noch immer unterschritten werden wird. Der Beschäftigungsrückgang dürfte im Jahr 2011 abgebremst, aber vermutlich noch nicht vollständig gestoppt werden.

Umsatzentwicklung in der Textil- und Modeindustrie NRW



ZiTEx - Textil & Mode NRW - Eine Initiative des Verbandes der Nordwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie e.V., des Verbandes der Rheinischen Textilindustrie e.V., der Wirtschaftsvereinigung Bekleidungsindustrie Nordrhein e.V. und der IG Metall Bezirksleitung NRW

Ansprechpartner: Zukunftsinitiative Textil NRW, Am Falder 4, 40589 Düsseldorf
Telefon: 0211-75707-35, Fax: 0211-987300, E-Mail: info@zitex.de - Web: www.zitex.de

Die Textil- und Bekleidungsindustrie ist überwiegend mittelständisch geprägt. Sie ist die zweitgrößte Konsumgüterindustrie in Deutschland. Europaweit sind nur in Italien mehr Beschäftigte in der Textilindustrie vorhanden. Als Hauptwettbewerbsländer innerhalb der EU gelten Italien, Spanien, Frankreich, Großbritannien und Belgien. Im Wettbewerb um Produktionsstandorte sind darüber hinaus in Europa die osteuropäischen Staaten sowie die Türkei zu nennen. Ein wesentlicher Standortfaktor bei der Produktion, der insbesondere auch die deutsche Textilindustrie betrifft, ist der Energiepreis.

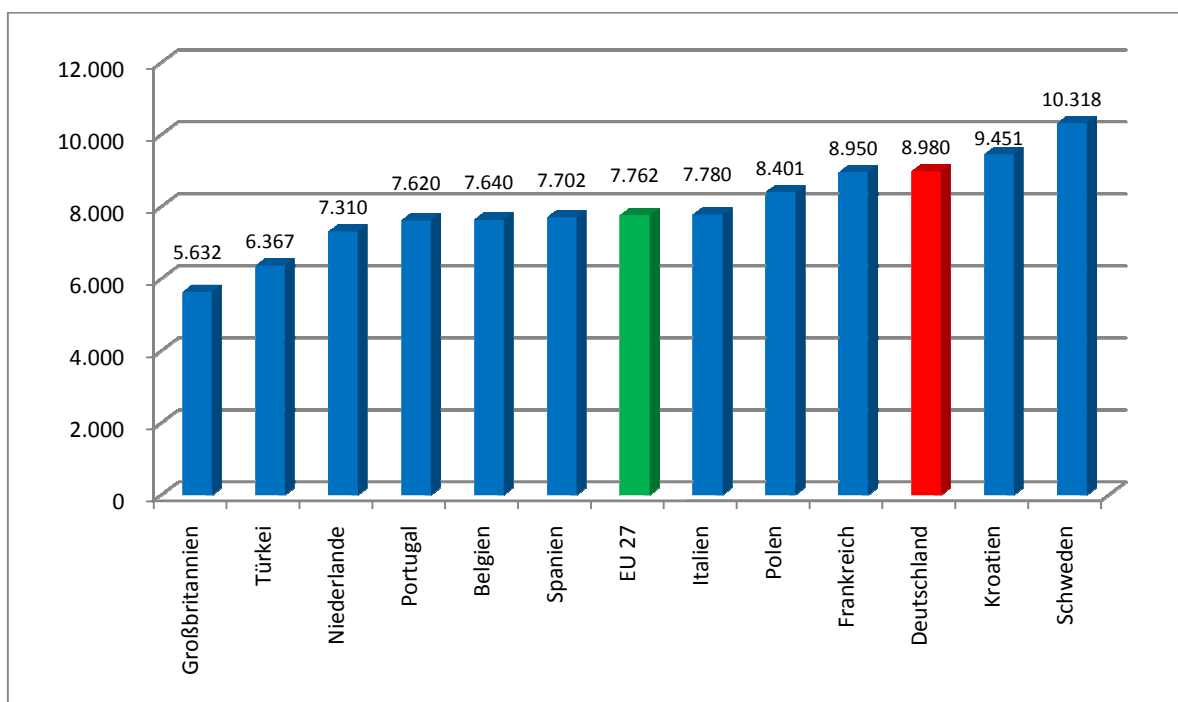
Energiekosten

Bei den für die Industrieproduktion relevanten Energiekosten ist zunächst zwischen den Kosten für Gasnutzung und Stromnutzung zu differenzieren. Nach Angaben des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft lag der industrielle Endenergieverbrauch 2008 in Deutschland bei 31,8 % Strom, 30,1 % Erdgas und 15,0 % Kohle. Danach gelten Erdgas und Strom als die Hauptenergiequellen für die Industrie, mit entsprechenden Auswirkungen durch steigende Energiepreise.

Gaspreise

Im europäischen Vergleich (ausgewählte Länder) der Gaspreise liegt Deutschland in der Spitzengruppe, mit 15,7 % über dem EU 27 Durchschnittswert.

Vergleich Gaspreise für industrielle Verbraucher in Europa (in € je Gigajoule; 1. Halbjahr 2010; Endpreise)



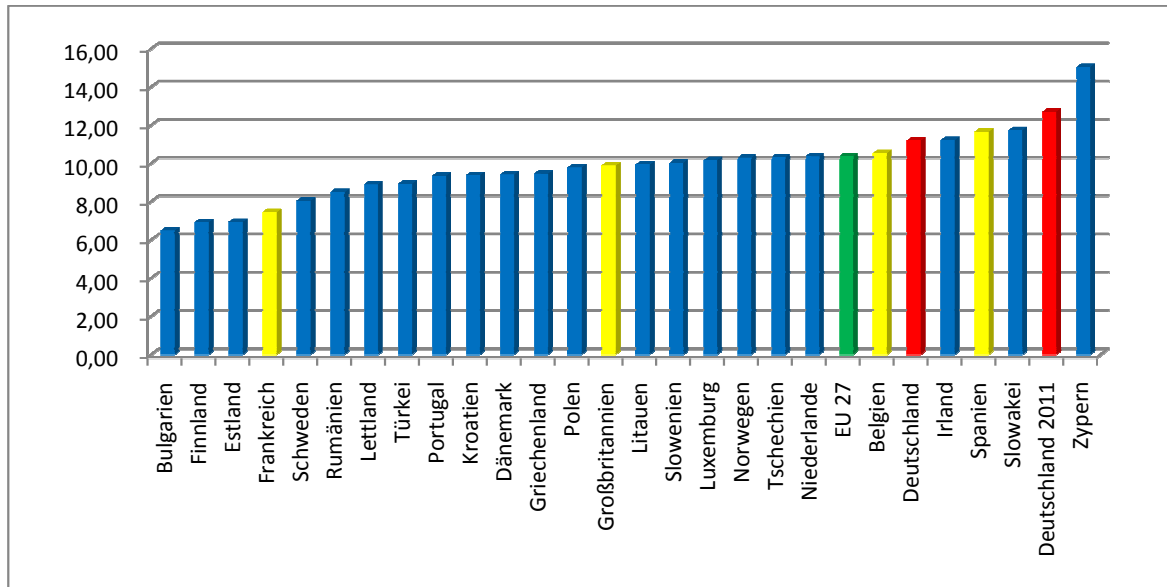
Quelle: nach EUROSTAT 2011

Beim Gaspreis für industrielle Abnehmer sind in Deutschland (neben der Mehrwertsteuer) folgende staatliche Steuern und staatlich bedingte Abgaben vorhanden: 9 % Erdgassteuer und 2 % Konzessionsabgabe. Daraus folgt, dass das Preisniveau für Erdgas in Deutschland zwar vergleichsweise hoch ist, dies jedoch nur bedingt auf staatliche Steuern und staatlich bedingte Abgaben zurückzuführen ist, da diese in den letzten Jahren konstant geblieben sind.

Strompreise

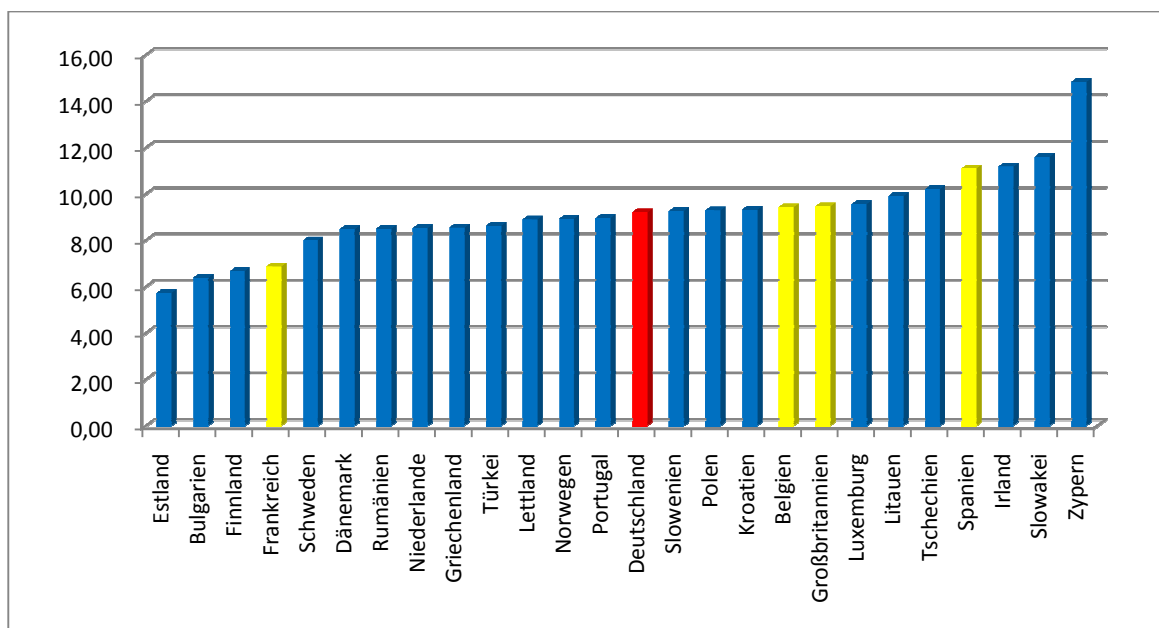
Im europäischen Vergleich der Stromkosten für die Industrie nahm Deutschland schon in 2010 einen Platz in der „Spitzengruppe“ ein. Der Durchschnitt der EU-27 Länder betrug 10,17 Eurocent je KW/h, in Deutschland wurden 11,20 Eurocent verlangt. Wird in einer Vorausschau auf 2011, bei Annahme konstanter Energiebasispreise für alle europäischen Länder, die für Deutschland spezifische Erhöhung der EEG-Umlage einbezogen, so steigt der Preis auf 12,70 Eurocent je KW/h. Damit liegt Deutschland in 2011 um knapp 25 % über dem EU-27 Durchschnittswert und sogar 70 % über den Vergleichspreisen in Frankreich. Nur in Zypern sind die Strompreise höher.

Vergleich Stromkosten für industrielle Verbraucher in Europa (in Cent je KW/h; 1. Halbjahr 2010, inkl. staatlich bedingter Abgaben, ohne Umsatzsteuer)



Quelle: nach EUROSTAT 2011

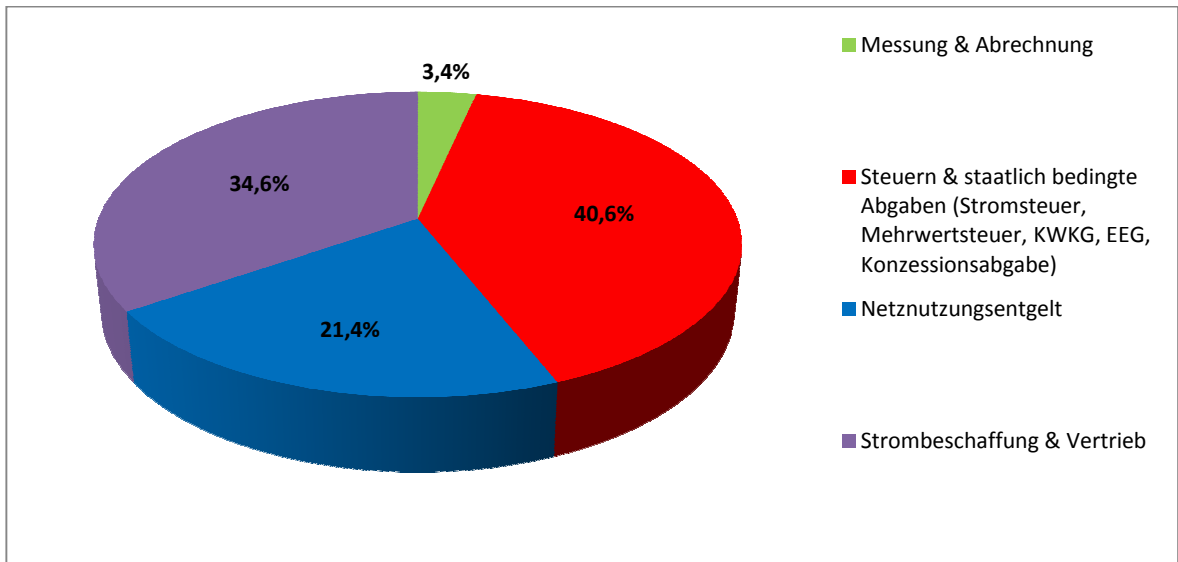
Vergleich Basisstromkosten für industrielle Verbraucher in Europa (in Cent je KW/h; 1. Halbjahr 2010, ohne Umsatzsteuer und staatlich bedingter Abgaben)



Quelle: nach EUROSTAT 2011

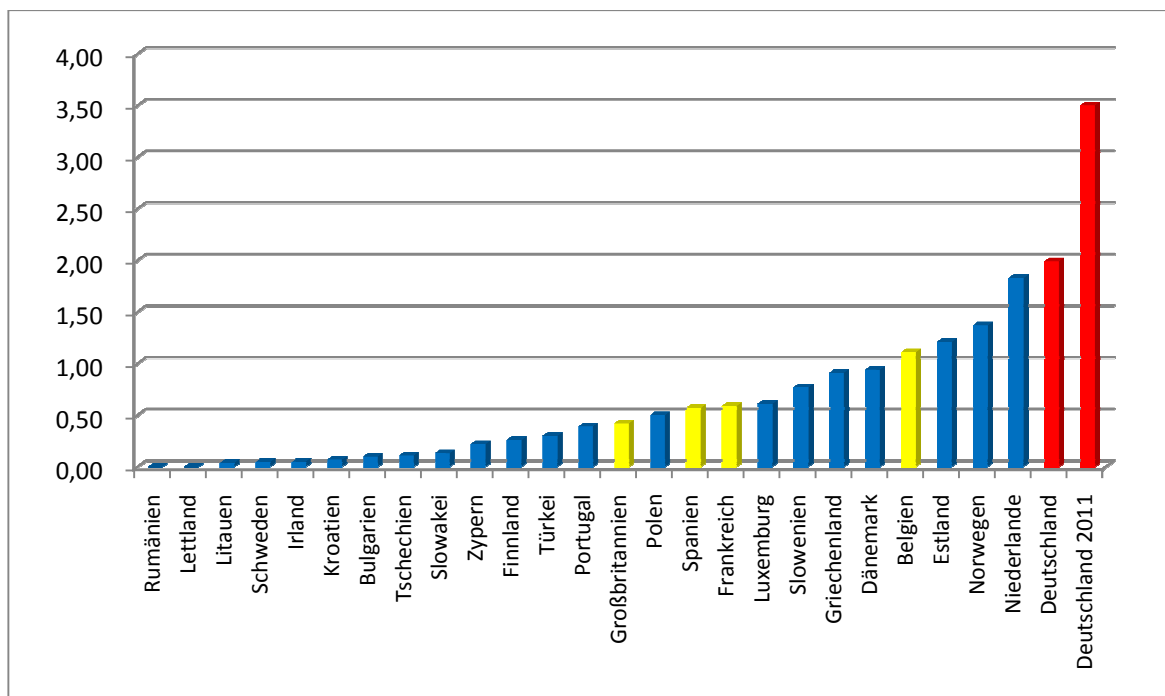
Ursächlich für die in Deutschland vergleichsweise sehr hohen Stromkosten sind dabei nicht die überdurchschnittlichen Erzeugerpreise. Mit 9,21 Eurocent je KW/h liegen die Werte für Deutschland laut EUROSTAT im Mittelfeld und im EU-27-Durchschnitt. Die vergleichsweise sehr hohen bzw. steigenden Energiekosten in Deutschland sind weitgehend durch Steuern und staatlich bedingte Abgaben begründet und hier besonders durch die Steigerungen der EEG-Umlage.

Bestandteile Strompreis Deutschland 2011 (in %)



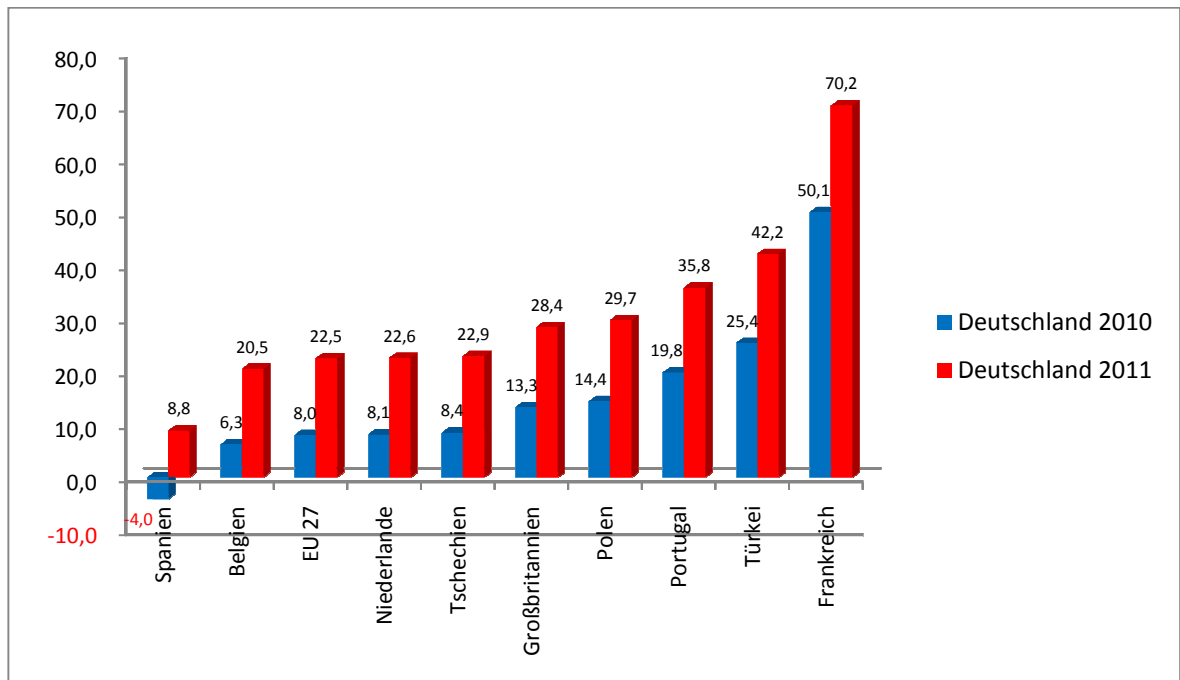
Quelle: nach Bundesnetzagentur 2011

Vergleich Steuern und staatlich bedingte Abgaben auf Energie für industrielle Verbraucher in Europa (in Cent je KW/h; 1. Halbjahr 2010, ohne Umsatzsteuer)



Quelle: nach EUROSTAT 2011

Mehrbelastung Stromkosten Deutschland gegenüber ausgewählten Ländern (in %)

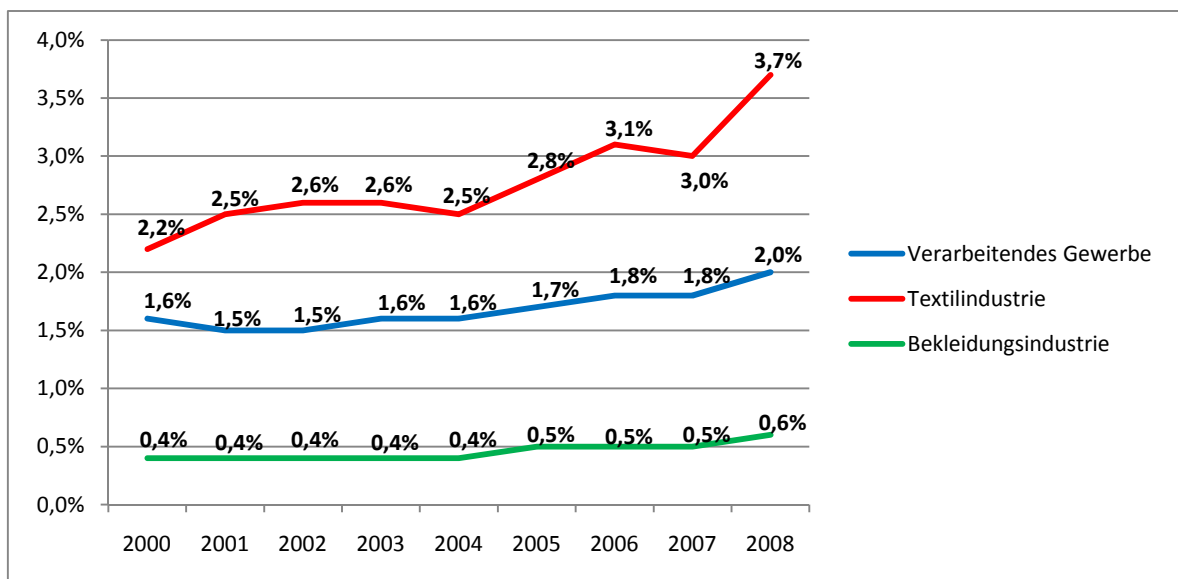


Quelle: nach EUROSTAT 2011

Auswirkungen auf die Textil- und Bekleidungsindustrie in Deutschland

Die Auswirkungen der Energie- und insbesondere der Stromkosten belastet die Textil- und Bekleidungsindustrie sehr unterschiedlich. Die Bekleidungsindustrie ist aufgrund der sehr ausgeprägten internationalen Produktionsaufteilung nur mäßig belastet. Der Anteil der Energiekosten an der Bruttowertschöpfung liegt seit Jahren konstant unter dem Durchschnittswert des „Verarbeitenden Gewerbes“ und weist kaum Steigerungen auf. Die deutsche Textilindustrie ist dagegen erheblich belastet. Der Anteil der Energiekosten an der Bruttowertschöpfung liegt deutlich über dem Durchschnitt im verarbeitenden Gewerbe, wobei der Anteil seit 2006 überproportional gestiegen ist.

Anteil der Energiekosten in Deutschland an der Bruttowertschöpfung (in %)



Quelle: nach BMWi 2010

Die Textilindustrie ist im EU-27-Vergleich insgesamt überdurchschnittlich von den Energiekosten betroffen, wobei die steigenden Strompreise und die damit verbundene EEG-Umlage besonders belastend sind.

Die Steigerung der Umlage aus dem „Erneuerbare Energie-Gesetz (EEG)“ von 2,05 Cent/kWh in 2010 auf 3,5 Cent/kWh in 2011 belastet die Unternehmen erheblich. Die Erhöhung um 70 % bedeutet für ein typisches Textilunternehmen mit gut 200 Beschäftigten, dass die EEG-Umlage 2011 insgesamt ca. € 300.000 beträgt, wobei die Steigerung in 2011 allein ca. € 125.000 ausmacht. Insgesamt beträgt die EEG-Umlage für ein durchschnittliches Unternehmen mittlerweile 1 % des Jahresumsatzes, bei einer Durchschnittsrendite von ca. 1,5 - 4 %. Laut einer Umfrage von t+m liegt der Stromkostenanteil in 2011 bei einem Viertel der Unternehmen bei mindestens 8 % der Bruttowertschöpfung.

Deutlich wird die Mehrbelastung am Beispiel einer mittelständischen Spinnerei, ein Unternehmen mit 45 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von sechs Millionen Euro: Bei einem Stromverbrauch von 5.271.615 KW/h betrug die EEG-Umlage in 2010 bereits 108.000 Euro. In 2011 wird sie auf 184.500 Euro steigen. Die Mehrkosten betragen 76.500 Euro oder 1,2 % vom Umsatz.

Laut Umfrage von t+m sind allein in der Textilindustrie in Deutschland 200 Unternehmen mit ca. 20.000 Beschäftigten ernsthaft an ihrem Standort gefährdet. Auf NRW übertragen bedeutet dies, dass allein in dieser Branche 50 Unternehmen mit 5.000 Beschäftigten durch die Energiepreiserhöhungen in ihrer Existenz am Standort gefährdet sind.

Die EU-Kommission hat aufgrund der hohen Energiekostenbelastung einige Sektoren der Textil- und Bekleidungsindustrie (insbesondere die Textilveredlung) bereits als „Carbon-Leakage-gefährdet“ eingestuft und somit Handlungsbedarf aufgezeigt.

Die „Härtefallregelung“ des Erneuerbare-Energien-Gesetzes sieht vor, dass Unternehmen, die mehr als 10 GWh Strom abnehmen und deren Stromkosten einen Anteil von mehr als 15 % an der Bruttowertschöpfung aufweisen, für 90 % ihrer Abnahmemenge nur mit 0,05 Cent/kWh belastet werden. Bei einem Verbrauch von 100 GWh und Anteil an der Bruttowertschöpfung von über 20 % beträgt die EEG-Umlage für den gesamten verbrauchten Strom 0,05 Cent/kWh. Von dieser „Härtefallregelung“ für das produzierende Gewerbe (sowie Schienenbahnunternehmen) profitieren deutschlandweit derzeit ca. 560 Unternehmen mit intensiven Stromverbrauch. Der Mittelstand kann diese Regelung dagegen nicht nutzen und muss die Kosten dieser Härtefallregelung indirekt zusätzlich finanzieren. Auch die vorgesehenen Änderungen des Gesetzes zu Energie- und Stromsteuer wird den Mittelstand zusätzlich belasten, da die Erhöhung Sockelbeträge kleine und mittlere Unternehmen überproportional betrifft.

Wird berücksichtigt, dass

- die EEG-Umlage - trotz der vorgezogenen Absenkung der Solarförderung - in 2012 vermutlich auf ca. 4,4 Eurocent je KW/h steigen wird,
- das neue Gesetz zur Energie- und Stromsteuer weitere Belastungen für den Mittelstand induziert sowie
- der Emissionshandel und die potenziellen Mehrkosten für den (notwendigen) Netzausbau zusätzliche Belastungen bedeuten werden,

so ergibt sich, spezifisch in Deutschland, eine nochmals deutlich erschwerte Situation - gerade für die mittelständische Industrie.

Trotz aller Bemühungen auch der Textilindustrie in Deutschland in den letzten Jahren, durch eine energieeffizientere Produktion den Energieverbrauch zu minimieren, können die Kostensteigerungen dadurch nur zu einem kleinen Teil kompensiert werden.

Folgerungen

Die Textil- und Bekleidungsindustrie in NRW unterstützt ausdrücklich alle Maßnahmen, die dem Klimawandel entgegenwirken. Ebenso spricht sich die Branche für einen langfristigen Umbau der Energieerzeugung in Deutschland und der Europäischen Union aus, hin zu einem deutlich höheren Anteil regenerativer Energiequellen. Dabei ist auch die Bereitschaft vorhanden, einen adäquaten Beitrag für diesen Umbau zu leisten. Hierbei muss jedoch eine Balance gefunden werden, die die

Wettbewerbsfähigkeit der Industrie nicht weiter schwächt und Unternehmen am Standort Deutschland stärkt.

Die Strompreisentwicklung für die Industrie in Deutschland ist Besorgnis erregend. Ursachen für die ab 2011 weit überdurchschnittlichen Strompreise sind auf der einen Seite sicherlich die oligopolistischen Strukturen der Energieversorgungsunternehmen und die problematischen Netzzugänge für alternative Anbieter.

In den letzten Jahren ist jedoch der Staat durch seine Gesetzgebung zum Hauptverantwortlichen der Strompreisentwicklung geworden. Die automatischen Steigerungen der EEG-Umlage schwächen die Industrie im internationalen Wettbewerb am Standort Deutschland massiv. Wird hier durch den Gesetzgeber nicht unverzüglich nachgebessert, steht die Wettbewerbsfähigkeit des produzierenden Gewerbes in Deutschland - auch vor dem Hintergrund weiterer Steigerungen - in den nächsten Jahren auf dem Spiel.

- ⇒ Daher müssen dringend Umlageabsenkungen und Belastungsbegrenzungen für mittelständische Industrieunternehmen im Rahmen des EEG eingeführt werden. Dies kann z.B. durch Entlastungen bei der Stromsteuer und/oder durch die Absenkung der Vergütungssätze im EEG erreicht werden. Die Belastungen der EEG-Umlage müssen jedenfalls spürbar - um 40 % - auf ca. 2 Eurocent je KW/h abgesenkt werden.
- ⇒ Die besondere Ausgleichsregelung des EEG muss den Mittelstand stärker einbeziehen. Hier müssen die Schwellenwerte hinsichtlich der Stromabnahmemenge sowie hinsichtlich des Verhältnisses der Stromkosten zur Bruttowertschöpfung progressiv nach Größenklassen abgesenkt bzw. überarbeitet werden. Zudem sollte als Kriterium ein maximaler Anteil der Stromkosten an der Bruttowertschöpfung in Unternehmen von 2,0 % eingeführt werden. Sollten die Stromkosten darüber hinaus gehen, so dürfen diese nicht durch Steuern oder staatlich bedingte Abgaben belastet werden.
- ⇒ Es muss deutlich mehr Wettbewerb bei den Energieversorgungsunternehmen geschaffen werden. Die Energienetze müssen erheblich ausgebaut und der Zugang für alle Marktteilnehmer zu gleichen Bedingungen ermöglicht werden.
- ⇒ Die Anzahl der grenzüberschreitenden Kuppelstellen muss (langfristig) deutlich erhöht, d.h. mindestens verdreifacht werden, um einen europäischen Energiemarkt zu erhalten.

Düsseldorf, 06. April 2011

ZiTex - Textil & Mode NRW

ZiTex NRW ist 1996 als Landesinitiative zur Begleitung des Strukturwandels in der Textilindustrie mit Partnern aus Unternehmen, Verbänden, Gewerkschaft, Banken, Kammern und der Landesregierung gegründet worden. Seit 2004 arbeitet ZiTex NRW in einer selbsttragenden Struktur. Hinter der ZiTex NRW stehen der Verband der Nordwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie e.V. (Münster), der Verband der Rheinischen Textilindustrie e.V. (Wuppertal), die Wirtschaftsvereinigung Bekleidungsindustrie Nordrhein e.V. (Krefeld) und die IG Metall Bezirksleitung NRW (Düsseldorf). Dieses Trägermodell durch die Tarifpartner ist in Europa einzigartig und versetzt die ZiTex NRW in die Lage, als Vertreter der gesamten Branche zu operieren.

Kontakt:

ZiTex - Textil & Mode NRW

Detlef Braun

Fon: 0211 75707 35

Mail: braun@zitex.de

Web: www.zitex.de